

Martin Doering  
... (Straße) ...  
... Berlin

Martin Doering • ... (Straße) ... • ... Berlin

---

J. Bauer GmbH & Co. KG  
Milchverarbeitung  
Postfach 1160

83501 Wasserburg / Inn

Berlin, den 12.11.2002

Sehr geehrter Herr Bauer,

ich bin ein Joghurt-Fan. Seit ich ein kleines Kind bin, esse ich gerne Ihren Joghurt, weil er nicht nur besonders lecker schmeckt, sondern auch ohne künstliche Aromastoffe hergestellt wird. Am liebsten mag ich übrigens die Sorten Haselnuss und Vanille, aber das nur nebenbei.

Nun könnte die Joghurt-Welt so schön sein, wenn da nicht immer dieser eine Haken wäre, nämlich: Wie kommt man an den leckeren Stoff heran? Sie glauben ja gar nicht, welche Hindernisse ich jedes Mal überwinden muss, um endlich Ihren Joghurt genießen zu können! Ich möchte Ihnen einmal meinen letzten kläglichen Versuch schildern, damit Sie sich ein Bild davon machen können, was jedes Mal bei uns zu Hause los ist, wenn ich Joghurt essen möchte:

1. Zuerst kleide ich die Küche mit Plastikfolie aus (in unserem Baumarkt habe ich einmal sehr günstig eine große Rolle Folie erstanden – wer hat, der hat).
2. Dann ziehe ich die olle Kochschürze an, die sowieso schon Flecken hat.
3. Nun gehe ich an den Kühlschrank, hole den Joghurtbecher raus und versuche, den Deckel an der dafür vorgesehenen Lasche abzureißen. Dieses Ding sitzt aber dermaßen fest, dass es nur mit Gewalt zu entfernen ist – pflatsch! – und ich habe den halben Joghurt in der Küche und auf der Schürze verteilt. Jetzt verstehen Sie vielleicht, warum die ersten beiden Schritte notwendig waren. Natürlich hat es auch ein Spritzer in mein Gesicht und auf die Brille geschafft, die ich daraufhin putzen muss.
4. Endlich kann ich den Joghurt, d.h. das, was davon noch übriggeblieben ist, genüsslich aufessen.

Zum Glück bin ich eines Tages auf die Idee mit der Plastikfolie und der Schürze gekommen, denn das war jedes Mal eine Mords-Arbeit, die Küche und das Hemd wieder sauber zu bekommen, vom Bügeln ganz zu schweigen. Was meinen Sie, was für schlimme Schimpfwörter sich meine arme Frau schon anhören musste, die mir dann oft ganz spontan entwichen sind! Jedes Mal, wenn ich Joghurt gegessen habe, hatte ich einen Riesenkrach mit meiner Frau – die hat dann für den Rest des Tages nicht mehr mit mir gesprochen. Aber das ist ja nun dank der Plastikfolie vorbei.

Das Problem ist also Ihre Joghurt-Verpackung – genauer gesagt, der widerspenstige Aludeckel. Sie können mir glauben: Ich habe alle Möglichkeiten und Techniken ausprobiert, den Deckel zu öffnen: Ganz langsam ziehen – pflatsch! Oder ganz schnell – pflatsch! Oder eine Kombination aus beidem (quasi eine Art „Stotterbremse“ für Joghurtdeckel) – pflatsch!

Wenn ich's ganz besonders vorsichtig machen wollte, zerriss das Ding in tausend Fetzen (das „pflatsch!“ fiel dann zwar weniger heftig aus, dafür habe ich mir die ganzen Hände beschmiert). Eine Alternative zum „pflatsch!“ konnte ich bei meinen Studien noch identifizieren: Die Lasche reißt ab und man kann den Deckel nur noch mit einem scharfen Messer rausschneiden.

Erinnern Sie sich noch an die Maggi-Werbung, in der jemand versucht, seine 5-Minuten-Terrine aufzukriegen? Ich jedenfalls habe mich an diese Werbung erinnert und das hat mich dann auf die Idee gebracht, den Joghurtbecher auf den Kopf zu stellen und mit einer kleinen Säge den Boden aufzusägen (ich bin ja nicht so blöd wie der Typ in der Maggi-Werbung, der den Becher richtig herum hält und unten aufsägt, so dass alles auf den Boden fällt). Mit dieser Methode umgeht man zwar das „pflatsch!“, ebenso wie beschmierte Hände oder gefährliche Aktionen mit scharfen Messern, aber der Joghurt schmeckt nicht mehr so gut wegen der Plastikspäne, die beim Aufsägen hineinfallen. Einmal habe ich versucht, die Späne mit dem Staubsauger abzusaugen, aber dabei erwischt's leider auch einen Großteil des Joghurts, den ich eigentlich essen wollte, und dem Staubsauger bekommt das auch nicht so gut. Also habe ich auch diese Methode wieder verworfen.

Eine weitere Variante habe ich auch noch ausprobiert: Man sticht ein Loch den Deckel und steckt einen dicken Strohhalm hinein. Dann kann man den Joghurt quasi austrinken. Diese Methode funktioniert aber nur bei Joghurtsorten, die keine größeren Fruchtstücke enthalten. Und es muss ein sehr dicker Strohhalm sein, sonst saugt man, bis der Arzt kommt.

Wenn Ihr Joghurt nicht so gut schmecken würde, hätte ich längst aufgegeben! Dennoch bin ich mit meiner Weisheit langsam am Ende, und daher wollte ich bei Ihnen nachfragen, ob es irgendeinen Trick gibt, den Sie mir als Fachleute verraten können, wie man Ihren Joghurtbecher ohne Nebenwirkungen öffnen kann. Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Vielleicht wäre es ja auch ein guter Vorschlag, wenn Sie diesen Deckel aus etwas stärkerem oder reißfesterem Material herstellen würden? Vielleicht könnten Sie ihn auch etwas weniger fest mit dem Becher verschweißen, so dass er sich leichter abziehen ließe? Dann würde ich noch viel mehr von Ihrem Joghurt essen und eine Menge anderer Leute sicherlich auch.

Mit freundlichen Grüßen